Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische

Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 1-2

Artikel: Umsetzung des Projekts Luftpolizeidienst 24

Autor: Studer, Jürg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-587005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umsetzung des Projekts Luftpolizeidienst 24

Zu Beginn des Jahres 2016 baut die Luftwaffe mit einem ersten Schritt die Einsatzbereitschaft im Luftpolizeidienst rund um die Uhr während 365 Tagen auf. Zwei bewaffnete Flugzeuge werden innert höchstens 15 Minuten in der Luft sein, um als Interventionsmittel im schweizerischen Luftraum die Wahrung der Lufthoheit durchsetzen zu können.

Jürg Studer, Redaktor ASMZ

Riesig prangt das Wort «Scramble» auf dem tiefrot leuchtenden und blinkenden Bildschirm des Führungs- und Informationssystems der Luftwaffe (FIS LW); begleitet von einem eindringlichen Alarm lässt es jeden Beobachter aufschrecken und handeln. Gleichzeitig wird der Alarm auf dem Militärflugplatz Payerne in die Hornet-Boxen und in die Halle 4 geleitet. Zwei Piloten im Bereitschaftsraum greifen ihre Flugausrüstung und eilen zu ihren Flugzeugen, wo die Groundcrew ebenfalls eintrifft. Während die Piloten zügig die Flugausrüstung anziehen, herrscht um das Flugzeug herum bereits geschäftiges Treiben. Kaum ist der Pilot im Cockpit angeschnallt, gibt er bereits das Zeichen zum Anlassen der Triebwerke. Mit ihrem charakteristischen Grollen erwachen diese zum Leben, ihre Werte werden vom Piloten geprüft. Nachdem auch Displays, Flugsteuerung und der Waffenstatus überprüft sind, nimmt der Pilot Kontakt mit der Flugsicherung auf und verlangt Rollund Startfreigabe. Keine fünfzehn Minuten sind seit dem Alarm vergangen, als das erste Flugzeug von der Piste abhebt und der Luftpolizeieinsatz beginnt.

Was bedeutet Luftpolizeidienst?

Mit der Verordnung über die Wahrung der Lufthoheit (VWL) beauftragt der Bundesrat die Luftwaffe, im Rahmen ihrer technischen und betrieblichen Möglichkeiten den Luftraum zur Wahrung der Lufthoheit zu überwachen. Mit dem Luftraumüberwachungssystem FLORAKO kann zwar die Luftlage permanent dargestellt und identifiziert werden, aber wenn Luftfahrzeuge die Lufthoheit oder die Luftverkehrsregeln in schwerwiegender Weise verletzen und die technischen und betrieblichen Möglichkeiten nicht aus-

reichen, müssen Interventionsmittel zum Einsatz kommen. Im Klartext heisst dies, man muss mit einem Flugzeug so rasch wie möglich das fehlbare Luftfahrzeug abfangen, kontrollieren und allenfalls zum Verlassen des Luftraumes oder zur Landung auf einem geeigneten Flugplatz zwingen. Da man unter Umständen einer solchen Aufforderung mit Zwangsmitteln Nachdruck verleihen muss, ist es selbstverständlich, dass die Abfangjäger bewaff-

Im Rahmen des Luftpolizeidienstes (LPD) werden routinemässig fremde Staatsluftfahrzeuge während deren Überflug stichprobenartig auf Einhaltung der Bedingungen ihrer diplomatischen Frei-

Luftpolizeieinsatz auf ein Staatsluftfahrzeug.

Bilder: VBS



gabe kontrolliert. Diese Einsätze, auch «Live Missions» genannt, werden rund 300 Mal pro Jahr durchgeführt. Rund 40 Mal im Jahr muss die Luftwaffe in einer sogenannten «Hot Mission» intervenieren, nämlich um eine schwerwiegende Verletzung der Luftverkehrsregeln, beispielsweise ein unerlaubtes Eindringen in

einen kontrollierten oder eingeschränkten Luftraum, zu ahnden. Oft sind solche Verletzungen von einem fehlenden Funkkontakt begleitet. Das Luftfahrzeug wird dabei identifiziert und nach Bedarf aus dem betroffenen Luftraum heraus geführt. Sämtliche Verstösse werden durch die Luftwaffe ausführlich dokumentiert und für die weitere Bearbeitung und Ahndung in jedem Fall an das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) und bei schweren Verstössen auch an die Bundespolizei (Feldpol) weiter geleitet. Mitunter wird der fehlbare Pilot bei der Landung bereits auf dem Flugplatz von der Polizei erwartet.

Ist die Schweiz nicht zu klein?

Die Reaktionszeit von fünfzehn Minuten ist bewährter, internationaler Standard und wird auch von den meisten umliegenden Ländern so angewandt. Trotzdem mit unseren Nachbarländern erhält die Luftwaffe frühzeitig Informationen über Flugzeuge, die sich nicht korrekt verhalten. Zudem erstreckt sich der Interessenraum der Luftwaffe, welcher vom Luftraumüberwachungssystem FLORAKO abgedeckt wird, deutlich über die Landesgrenze hinaus.

Wieso erst ietzt?

«Wieso erst jetzt?» ist eine Frage, die häufig zu hören ist. Es mag erstaunen, aber nicht einmal im tiefsten Kalten Krieg forin den USA machte sich die Luftwaffe Gedanken, wie eine Luftraumüberwachung rund um die Uhr umgesetzt werden könnte. Seit 2003 wird im Rahmen eines aktiven Konferenzschutzes verstärkter Luftpolizeidienst zu erweiterten Zeiten durchgeführt und seit 2005 wird der Schweizer Luftraum während 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr durch das FLORAKO überwacht, dabei wird die Luftlage ständig aktiv durch Mitarbeitende identifiziert. Allerdings verfügt die Luftwaffe vorderhand jedoch nur zu den normalen Flugbetriebszeiten, bei geplanten Anlässen oder nach Vorwarnung (Readiness) über Interventionsmittel. Zusätzlich wurden mit den umliegenden Nationen Abkommen bezüglich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der Sicherung des Luftraums gegen nichtmilitärische Bedrohungen aus der Luft abgeschlossen.

Die im Jahr 2009 wurde von Ständerat Hans Hess eingereichte Motion für die «Erhöhte Bereitschaft für den Luftpolizeidienst auch ausserhalb der normalen Arbeitszeiten» wurde 2010 von beiden Räten angenommen und in einen Projektauftrag für die Interventionsfähigkeit des LPD ausserhalb der normalen Arbeitszeit (ILANA) umgewandelt. Im Januar 2012 ordnete der Chef VBS an, sämtliche Projektarbeiten aufgrund der unsicheren finanziellen Entwicklung zu sistieren. Nach dem Entscheid im Oktober 2013, den Ausgabenplafond der Armee auf 5 Mrd. CHF zu erhöhen, hob der Chef VBS zwei Monate später diese Sistierung wieder auf. Unter dem neuen Namen «Luftpolizeidienst 24» (LP24) wird nun schrittweise eine Einsatzbereitschaft rund um die Uhr während 365 Tagen aufgebaut.



mag sich manch einer fragen, ob denn die

Schweiz für eine solche Reaktionszeit nicht

zur Zusammenarbeit im Luftpolizeidienst

Abfangjäger feuert einen «Warnschuss» mit Flare ab.

lassen.»* Nach den Ereignissen von 9/11

zu klein sei. Die Erfahrung zeigt, dass ein Flugzeug nicht erst an der Grenze zur derten Politik und Armeeführung eine Schweiz auffällt. Das deutsche Privatpermanente Bereitschaft der Luftwaffe. flugzeug, welches 2006 von zwei F/A-18 Einzig bei besonderen Ereignissen wurauf Grund eines totalen Stromausfalles in den Flugzeuge auf Quick Reaction Alert Locarno-Magadino zur Landung geführt (QRA), wie die Alarmbereitschaft interwurde, war schon bei Frankfurt von der national genannt wird, gesetzt. So zum Flugsicherung als suspekt bezeichnet wor-Beispiel 1982 während der Besetzung den. Die Boeing 767 der Ethiopian Airder polnischen Botschaft in Bern, wo der lines, welche am 17. Februar 2014 nach Bundesrat befahl, «allenfalls die Maschi-Genf entführt wurde, wurde bereits eine ne mit der polnischen Sondereinheit in der Luft abzufangen und die Passagiere Stunde vorher von italienischen Eurofightern abgefangen. Durch die Staatsverträge durch Polizei und Armee überwältigen zu

Wie wird LP24 umgesetzt?

Seit dem 4. Januar 2016 hält die Luftwaffe werktags von 0800 bis 1800 Uhr zwei bewaffnete F/A-18 Hornet für Luftpolizeieinsätze bereit. Damit deckt sie etwa die Hälfte des täglichen Luftverkehrsaufkommens ab. Ab 2017 werden die bewaffneten Abfangjäger auch am Wochenende in Bereitschaft sein und somit etwa zwei Drittel der Bewegungen im Schweizer Luftraum abdecken. Der nächste Schritt erfolgt 2019, mit welchem die tägliche Bereitschaft von 0600 bis 2200 Uhr ca. 90% des Luftverkehrs umfasst, bevor Ende 2020 die komplette Bereitschaft rund um die Uhr erreicht wird. Hauptstandort für den LP24 wird der Militär-

Wirtschaftsnotiz

42. Waffen-Sammlerbörse 2016 in Luzern

Im In- und Ausland für die riesige Angebotsvielfalt ihrer 90 Aussteller bekannt, sorgt das Mekka aller Schützen, Jäger und Sammler in Luzern auch 2016 für Spannung und Attraktion. Vom 18. bis 20. März werden über 9000 Sportwaffenbegeisterte, Liebhaber neuer und alter Waffen sowie Militariafreunde erwartet. Die Sonderausstellung ist dem legendären Waffenhersteller Colt gewidmet.



Ronald Schneller, Museologe und Geschäftsführer der Swiss Tactical Center, präsentiert die Pracht des legendären amerikanischen Waf-



fenherstellers Colt. Auch zahlreiche Damastmesserhersteller und Händler mit Messern aus verschiedenen Messerschmieden sind vor Ort. Die Sportschiessanlagen der Strebel Bogensport und Schild Waffen stehen mit neusten High-Tech-Geräten zur Verfügung und das Fechterteam des Schweizerischen Verbandes für historische europäische Kampfkünste wird für unvergessliche Auftritte sorgen.

ZT Fachmessen AG Agnes Heimgartner www.waffenboerse-luzern.ch



Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee Fondation des Officiers de l'Armée Suisse Fondazione degli Ufficiali dell'Esercito Svizzero

UNUS PRO OMNIBUS, OMNES PRO UNO -EINER FÜR ALLE, ALLE FÜR EINEN.

Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee

Mit Ihrer Unterstützung stärken Sie das Milizsystem, die Milizarmee und eine glaubwürdige Sicherheitspolitik der Schweiz. Die Stiftung ist steuerbefreit. Jeder Beitrag zählt!

Bankverbindung: UBS AG IBAN: CH380026226210411901K

Weitere Informationen unter: www.offiziersstiftung.ch

Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee

117-119 avenue Général Guisan, Case postale 212, CH-1009 Pully info@offiziersstiftung.ch www.offiziersstiftung.ch



flugplatz Payerne sein, während den jährlichen Pisten-Sanierungsarbeiten wird auf einen der Flugplätze Emmen oder Meiringen ausgewichen.

Wieso so lange?

Dass diese Einsatzbereitschaft rund um die Uhr während 365 Tagen nicht von einem Tag auf den anderen umgesetzt werden kann, hat verschiedene Gründe. Einerseits benötigt sie bauliche Massnahmen, andererseits hat sie personelle Konsequenzen. Mit der Luftwaffe, der Logistikbasis der Armee (LBA), der Führungsunterstützungsbasis (FUB) und der skyguide sind viele Organisationseinheiten involviert, welche zusätzliches Personal einstellen und ausbilden müssen. Insgesamt werden bei Luftwaffe, LBA und FUB über 100 neue Stellen geschaffen. Die Luftwaffe benötigt zusätzliche Mechaniker/Elektroniker, Gruppenchefs und Piloten. Die LBA braucht weiteres Personal unter anderem für Stromversorgung und die Pistenreinigung, während die FUB für das einwandfreie Funktionieren der Radarsysteme und des Flugfunknetzes bedacht sein wird. Flugsicherung



Luftpolizeieinsatz auf ein Linienflugzeug.

und Jägereinsatzleitung wird von der skyguide übernommen. Anstellung und Ausbildung dieses Personals benötigt mehrere Jahre.

Mit der schrittweisen Umsetzung der Einsatzbereitschaft rund um die Uhr wird sich die Schweizer Luftwaffe künftig auf Augenhöhe mit den meisten Luftwaffen West-Europas bewegen. Auch bündnisfreie Nationen, wie Schweden oder Finnland erachten eine solche Bereitschaft als selbstverständliche Aufgabe eines Staates, welcher die Hoheit über seinen Luftraum konsequent wahrnehmen und allenfalls bei Fehlverhalten oder drohender Gefahr mit bewaffneten Mitteln intervenieren will.

* Archiv Sonntags Zeitung, «Die Geheimakten», 4. Mai 2013.

Gezieltes Engagement

